

*„Zerrissen ist das Netz ...
und wir sind frei“*

Psalm 124,7

Nachruf

Schwester Fides SSpS

Irmgard Behrendt

Steyler Missionsschwester
Dienerin des Heiligen Geistes



Geboren:	05.01.1924 in Rudau/Allenstein
Klostereintritt:	07.09.1949 in Oberdischingen
Erste Profess:	07.06.1952 in Oberdischingen
Ewige Profess:	08.06.1958 in Belo Horizonte /Brasilien
Gestorben:	12.11.2020 in Wickede-Wimbern
Beerdigung:	17.11.2020 in Wickede-Wimbern

Für Schwester Fides, Irmgard Behrendt, zerriss am 12. November 2020 im Heilig-Geist-Kloster in Wickede-Wimbern das Netz ihres irdischen bewegten Lebens für die nie endende Freiheit bei Gott.

In ihrem Buch „Zerrissen ist das Netz - und wir sind frei“ schildert Schwester Fides ihre dramatische Flucht aus Ostpreußen nach Ende des Zweiten Weltkriegs. Das Buch ist nicht nur ein fesselnder Bericht: es ist ein Zeugnis ihres tiefen Vertrauens auf Gottes Beistand und Vorsehung, ein Zeugnis der Hilfe durch viele gute Menschen auf der gefährvollen Flucht, dann auf ihrem Weg ins Ordensleben und weiter in ihrem späteren Einsatz für arme Kinder und Jugendliche in Brasilien. Das Buch bezeugt Gottes Wege mit ihr, einem Menschen mit der besonderen Berufung, ihr ganzes Leben verlassenen und gefährdeten Kindern zu widmen und ihnen Aufstieg aus Armut und Not zu ermöglichen.

Schwester Fides stammt aus Rudau/Allenstein in Ostpreußen und war das erste der drei Kinder der Eheleute Otto und Anna Behrendt geb. Hangrund. Der Vater war Lehrer; je nach seinem Einsatz musste die Familie mehrfach umziehen. In Mondtken und Allenstein besuchte Irmgard die Mädchen-Oberschule und bestand 1944 die Reifeprüfung mit Auszeichnung. Irmgard Behrendt, eine begabte Tänzerin an der Ballettschule des Landestheaters in Allenstein, wurde im Kriegshilfsdienst in Langenwiese als Schulhelferin verpflichtet. Als die Rote Armee in Ostpreußen einrückt, flüchtete sie wie so viele Vertriebene zum Westen. Auf der Flucht erfuhr sie immer wieder Gottes Schutz und den Beistand guter Menschen. „Maria; breit den Mantel aus!“ war in den sehr schwierigen Situationen stets ihr inniges Gebet. Schwer erkrankt kam Irmgard zu einer Verwandten nach Essen. Von dort nahm sie Kontakt auf mit den Steyler Missionsschwestern in Haan. Wie sie später sagte, habe sie immer gespürt, dass sie Gott gehören sollte. Bereits am 24. Juni 1945 habe sie in der heiligen Messe, einem Militärgottesdienst, den einzigen, den die Russen den Polen erlaubten, ihr Leben Gott geweiht. Dieses Datum blieb ihr zeitlebens besonders kostbar.

Durch erneute Erkrankungen verzögerte sich ihr Eintritt bei den Steyler Missionsschwestern in Vallendar; es bestand für Irmgard kaum Aussicht, Schwester zu werden. Weil die Schwestern in Oberdischingen eine Landwirtschaft hatten und die Versorgung dort sicherer war, kam sie nach Oberdischingen. Wider Erwarten besserte sich ihr

gesundheitlicher Zustand und da die Regionaloberin sich sehr für sie einsetzte, konnte Irmgard im September 1949 das Postulat und im Juni 1950 das Noviziat beginnen; sie erhielt den Ordensnamen Schwester Fides.

Bald nach ihrer ersten Profess 1952 wurde sie nach Brasilien gesandt und studierte in São Paulo an der Päpstlichen Universität Religionswissenschaften, Mathematik und Physik für das Lehrfach. Vier Jahre unterrichtete Schwester Fides in Belo Horizonte, kurz in Juiz de Fora und kam 1966 ins Provinzhaus in São Paulo. Hier arbeitete sie mit in der Verwaltung und der Formation der jungen Schwestern.

Durch ihren ehrenamtlichen Einsatz im Pastoraldienst kam sie in Kontakt mit den Menschen aus den Armenvierteln. Schwester Fides nahm sich besonders der verwahten Kinder an, regte die Einrichtung von Kindertagesstätten und dann eines Sozialzentrums an. Als die Stadt ihr 1988 für diese Tätigkeiten ein Trümmergrundstück zuwies, konnte dort dank vieler Wohltäter aus Deutschland, örtlicher Förderer und engagierter Mitarbeiter das „Sozialwerk Movimento Renovador Paulo VI.“ errichtet werden. Es umfasst das Gemeinde- und Kinderzentrum „Lar Irmã Inês“, berufsbildende Werkstätten, eine Grundschule und ein Beratungs- und Freizeitzentrum.

Schwester Fides behielt stets und beharrlich das Ziel im Blick: jungen Menschen am Rand der Gesellschaft zu helfen, das Netz von Verstrickung in Abhängigkeit, Armut und Elend zu zerreißen und in Würde ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Sie äußerte einmal: „Ich habe nie das Elend gesucht, doch wenn der Herrgott mich auf eine Not stieß, dann tat ich mein Mögliches“. In Anerkennung für ihr Lebenswerk verlieh Deutschland ihr im Jahr 2010 das Bundesverdienstkreuz am Bande. Gut vorbereitete und engagierte Mitarbeiter führen das große Werk weiter.

Schwester Fides bat im hohen Alter um Rückversetzung nach Deutschland und kam 2013 in die Kommunität im Heilig-Geist-Kloster in Wimbern. Hier setzte sie still und bescheiden und vor allem betend ihre Mission auf eine andere Weise fort. Solange möglich, ging sie täglich mit ihrem Rollstuhl still zur Kirche, später ließ sie sich gern tagsüber hinbringen und saß vor der ersten Bankreihe nahe am Altar. Kurz vor Beginn der heiligen Messe war Schwester Fides an ihrem Platz, unverwandt schauend folgte sie dem heiligen Geschehen. Fast schien es, als lebe sie nur noch von der heiligen Kommunion. Schwester Fides war bis zuletzt geistig ganz klar und hellwach. Für sich selbst war sie äußerst anspruchslos und zufrieden und klagte nie.

Mit den vielen Menschen, die Schwester Fides fördern konnte und mit den Schwestern der Provinz Brasilien-Nord danken wir unserer Mitschwester Fides sehr herzlich für ihr Leben und ihr Wirken in unserer Kongregation. Der Herr schenke ihr auf immer die Fülle ewigen Lebens!

R.i.P.